

Nachruf

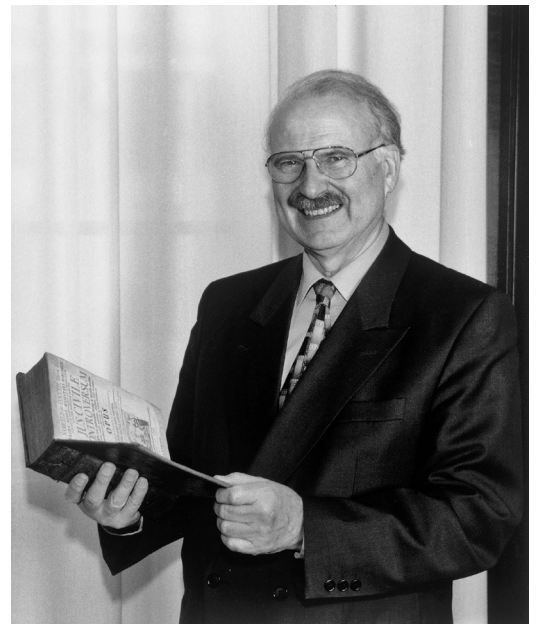
Zum Gedenken an Antonius Jammers (Radebeul 2. Februar 1937 – Berlin 1. Dezember 2020)

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 1. Dezember 2020 in Berlin-Steglitz Dr. jur. Antonius Jammers, von 1995 bis 2002 Generaldirektor der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz.

Antonius Jammers, gebürtig 1937 in Radebeul bei Dresden, wurde familiär schon früh bibliothekarisch geprägt, war doch in jenen Jahren sein Vater, Dr. Ewald Jammers, Leiter der Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden. Erste berufliche Erfahrungen sammelte der Jurist Jammers von 1965 bis 1968 an der Universitätsbibliothek Heidelberg. Nach dreijähriger Tätigkeit als Direktor der Bibliothek des Bundesjustizministeriums leitete Jammers dann ab 1971 über 24 Jahre hinweg das neugeschaffene Referat für Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zu seinen Aufgaben als Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaftliche Bibliotheken der Kultusministerkonferenz gehörte nach 1990 u. a. auch die Neustrukturierung der Bibliotheken in den östlichen Bundesländern, sodass er, als er im März 1995 aus Düsseldorf nach Berlin kam, hinsichtlich der Zusammenführung des westlichen und des östlichen Bibliothekswesens bereits gründliche Erfahrungen besaß. Diese Kenntnisse erleichterten es ihm, in den Folgejahren die bis dato noch räumlich und organisatorisch getrennten und auf die beiden Standorte der Staatsbibliothek – Unter den Linden und Potsdamer Straße – verteilten Sondersammlungen zu vereinigen.

Der Beginn des Generaldirektorats Jammers war geprägt von den Monita des Bundesrechnungshofes hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit zweier großer Gebäude für eine Staatsbibliothek, die 1995 zu der Überlegung führten, den Bibliotheksstandort Unter den Linden gänzlich aufzugeben. Erst das anderslautende Votum der



Dr. Antonius Jammers
Foto: SBB-PK

vom Bundesinnenminister eingesetzten externen bibliotheksfachlichen Gutachter Prof. Dr. Raabe, Dr. Leskien und Dr. Neubauer führte zu einem Umdenken und zu einem Festschreiben der ursprünglichen Konzeption mit ihrer Generalsanierung des Hauses Unter den Linden. In den Folgejahren galt es dann, den Architekturwettbewerb für die Grundinstandsetzung und Erweiterung des Hauses Unter den Linden aus Nutzersicht vorzubereiten. Der Jury, die sich am 2. März 2000 für das architektonische Konzept von HG Merz entschied, gehörte Herr Dr. Jammers qua Amt als Sachpreisrichter an.

Zu den herausgehobenen Erwerbungen, denen Antonius Jammers sich in besonderer Weise verpflichtet fühlte, zählen u.a. die autographe Partitur der Bach-Kantate »Ach, Gott, vom Himmel sieh' darein«, das Manuskript des »Opus Postumum« von Immanuel Kant sowie die Nachlässe von Dietrich Bonhoeffer und Gustaf Gründgens.

Besondere Schwerpunkte seiner Wirksamkeit waren die Verbesserung der Beziehungen zu den Bibliotheken in Polen und anderen Staaten Ost- und Ostmitteleuropas, die Bestandserhaltung, deren sichtbarstes Zeichen die von ihm initiierte Rettung der vom Tintenfraß bedrohten Autographe von Johann Sebastian Bach darstellte, sowie die Gründung eines Freundes- und Fördervereins für die Bibliothek, der sich mit den »Freunden der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.« auf seine Anregung 1997 konstituierte.

Nach siebenjähriger Dienstzeit wurde Herr Dr. Jammers am 26. Februar 2002 in den Ruhestand verabschiedet. Der Staatsbibliothek blieb er als willkommener Gast bei zahlreichen Veranstaltungen treu verbunden.

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und die Staatsbibliothek zu Berlin trauern um Dr. Antonius Jammers und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verfasserin

Dr. h.c. (NUACA) Barbara Schneider-Kempf,
Generaldirektorin, Staatsbibliothek zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz, Potsdamer Straße 33,
10785 Berlin, Telefon +49 30 266 43 1301,
barbara.schneider-kempf@sbb.spk-berlin.de